

Lesungen: AT: 5.Mose 4,23-31 | Ep: 1.Kor 12,1-11 | Ev: Lk 19,41-48**Lieder:***
265,1-4 Lob Gott getrost mit Singen
551 / 631 Introitus / Psalmgebet
332,1-5 (WL) Nimm von uns, Herr, du treuer Gott
260 Der du in Todesängsten
278 Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all
332,6 Nimm von uns, Herr, du treuer Gott**Wochenspruch:** Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat. Ps 33,12

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt zu Apostelgeschichte 13,42-52

10. Sonntag nach Trinitatis

Als [Paulus und Barnabas in Antiochia] aus der Synagoge hinausgingen, baten die Leute, dass sie am nächsten Sabbat noch einmal von diesen Dingen redeten. Und als die Gemeinde auseinander ging, folgten viele Juden und gottesfürchtige Judengenossen dem Paulus und Barnabas. Diese sprachen mit ihnen und ermahnten sie, dass sie bleiben sollten in der Gnade Gottes. Am folgenden Sabbat aber kam fast die ganze Stadt zusammen, das Wort Gottes zu hören. Als aber die Juden die Menge sahen, wurden sie neidisch und widersprachen dem, was Paulus sagte, und lästerten. Paulus und Barnabas aber sprachen frei und offen: Euch musste das Wort Gottes zuerst gesagt werden; da ihr es aber von euch stoßt und haltet euch selbst nicht für würdig des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. Denn so hat uns der Herr geboten: »Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht, damit du das Heil seist bis an die Enden der Erde.« Als das die Heiden hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn, und alle wurden gläubig, die zum ewigen Leben bestimmt waren. Und das Wort des Herrn breitete sich aus in der ganzen Gegend. Aber die Juden hetzten die gottesfürchtigen vornehmen Frauen und die angesehensten Männer der Stadt auf und stifteten eine Verfolgung an gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihrem Gebiet. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen zum Zeugnis gegen sie und kamen nach Ikonion. Die Jünger aber wurden erfüllt von Freude und Heiligem Geist.

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Im Mittelpunkt unserer lutherischen Gottesdienste steht die Predigt. Jetzt eben ist es wieder soweit. Wir wollen uns einmal fragen lassen, was wir denn jetzt erwarten. Was erwarten wir von dem, was wir in den nächsten ca. 20 Minuten hören werden? Wollen wir es hören? Sind wir interessiert an dem, was uns in dem Abschnitt berichtet wird, der unserer Predigt zugrunde liegt? Wollen wir die Predigt für uns hören und beachten und uns durch die Predigt Wegweisung und Impulse für unser Leben geben lassen? Was wir eben als Predigtwort gehört haben, war die Reaktion, die eine Predigt des Apostels Paulus hervorgerufen hat. Eine Reaktion, die wir, wenn wir ehrlich sind, bei uns nur sehr selten finden. Die Predigthörer wollten noch viel mehr hören, sie liefen dem Apostel nach dem Gottesdienst hinterher. Sie bedrängten ihn, in der nächsten Woche gleich noch einmal auf die Kanzel zu steigen! Nun hat uns der Heilige Geist diesen Bericht nicht umsonst zukommen lassen und darum wollen wir ihn nun genauer betrachten und die nächsten Minuten einmal ganz bei dem sein, was uns berichtet wird. Es ist ...

Eine folgenreiche Predigt!

- I. Sie besticht durch ihren Inhalt!**
- II. Sie scheidet die Geister!**
- III. Sie erfüllt mit dem Geist!**

Paulus und Barnabas befanden sich auf der ersten Missionsreise. Auch für sie war vieles noch neu. Aber sie hatten ein klares Bild von ihrem Auftrag. Sie sollten das Evangelium in die Welt tragen. Dabei war ihnen das eigene Volk, das Volk Israel besonders anbefohlen. Und so gingen sie in jeder Stadt, in die sie auf ihrem Weg kamen, als erstes in die Synagogen. So war es auch in Antiochia in Pisidien geschehen. Diese Stadt lag in der heutigen Türkei und war zur Zeit des Apostels eine bedeutende römische Provinzhauptstadt. Heute findet sich nur noch eine Ruinenstadt.

In Antiochia gab es eine große jüdische Gemeinde, die es sich leisten konnte, eine eigene Synagoge zu unterhalten. Auch kamen Gäste zu den Gottesdiensten, die sogenannten Gottesfürchtigen, von denen wir in unseren Versen hören. An besagtem Sabbat gingen Paulus und Barnabas in die Synagoge und sie haben sich dort wohl auch den Vorstehern vorgestellt. Da nun auch im jüdischen Synagogengottesdienst das Wort im Zentrum stand, war es ein wichtiger Moment, wenn die Predigt begann. Dabei war es ein guter Brauch, dass man die Gelegenheit nutzte, die Lehrer zu Wort kommen zu lassen, die gastweise anwesend waren. So wurde Jesus etwa in seiner Heimatstadt Nazareth gebeten, im Gottesdienst zu predigen. Und auch hier in Antiochia hatte man Paulus und Barnabas gebeten, der anwesenden Gemeinde das Wort Gottes auszulegen. Eine solche Gelegenheit ließen sich die beiden auch nicht entgehen und so hielt Paulus in Antiochia eine folgenreiche Predigt.

Worin die Folgen dieser Predigt bestanden, das werden wir uns noch anschauen. Als erstes wollen wir uns aber fragen, was denn diese Predigt so beeindruckend machte. Was war die Ursache dafür, dass die Gottesdienstbesucher am Ende nicht einfach nachhause gegangen sind? Zweifellos hatte Paulus eine gute Predigt gehalten. Eine Predigt, die die Menschen angesprochen und neugierig gemacht hat. Eine Predigt, die zwar reichlich Nahrung gab, aber noch nicht satt gemacht hatte. Im Gegenteil, die Hörer hatten noch mehr Hunger bekommen. Wie hatte Paulus das gemacht?

Nun, die Predigt des Paulus ist uns überliefert. Sie steht gleich vor unseren Predigtworten. Sie klingt nicht danach, als habe Paulus ein rhetorisches Feuerwerk abgebrannt. Er hatte auch keine technischen Hilfsmittel dabei (keinen Beamer, keine Lautsprecher ...). Das alles war es also nicht, was die Predigt des Apostels so bestechend machte. Nein, es war einzig und allein ihr Inhalt. Paulus und Barnabas brachten den Juden und den Gottesfürchtigen von Antiochia die Botschaft von der Erlösung durch Jesus Christus. Paulus predigte nichts anderes, als das Evangelium seines Herrn, dessen Bote er sein durfte. Also nicht die Art und Weise, in der Paulus predigte, beeindruckte die Hörer, sondern der Inhalt seiner Worte war es, der die Predigt so bestechend machte. Paulus zeigte seinen Hörern, dass sich ihre Hoffnung erfüllt hat, wenn sich diese Hoffnung auf die Worte der Propheten bezog. Mit großer Schriftkenntnis und vielen Bibelziten zeigte der gelehrte Apostel den Juden von Antiochien, dass sich in Jesus Christus Gottes Wort erfüllt hat. Mit immer größer werdendem Interesse hörten ihm die Menschen zu und

achteten auf jedes Wort, das sie aus seinem Mund hörten. Nicht, weil die Stimme des Paulus so schön klang, sondern weil der Inhalt der Worte genau das war, was die Menschen so nötig brauchten und worauf sie doch schon immer gehofft hatten.

Paulus hatte den Hörern in Antiochia gesagt, dass sie ohne Werke allein durch den Glauben selig werden können. Paulus verkündete die Gnade Gottes! Einen kurzen Ausschnitt, die Zusammenfassung der Predigt, wollen wir kurz hören. Paulus sagte: *„So sei euch nun kundgetan, liebe Brüder, dass euch durch ihn Vergebung der Sünden verkündigt wird; und in all dem, worin ihr durch das Gesetz des Mose nicht gerecht werden konntet, ist der gerecht gemacht, der an ihn glaubt.“* So also klang die Predigt in ihrer bestechenden Form und diese Predigt hatte Folgen.

Die Predigt in Antiochia hatte deshalb Folgen, weil ihr Inhalt die Menschen berührte, die sie hörten. Und wie kann es auch anders sein? Sind die Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit vor Gott und ewiges Leben etwa keine Themen, die auch uns immer wieder bewegen sollten? Gewiss, wir hören diesen Inhalt heute nicht zum ersten Mal. Aber schauen wir auf unser Leben und auf unsere Hoffnung, haben wir dann diese Predigt nicht auch immer wieder nötig? Die Predigt des Paulus bestach auch deshalb, weil sie auf hungrige Seelen traf. Es war den Hörern ein wichtiges Thema, über das Paulus zu ihnen sprach. Und wenn wir jetzt einmal nicht auf den Apostel schauen, sondern uns vielmehr mit seinen Hörern vergleichen, dann wollen wir uns fragen lassen, ob wir Hunger haben. Welche Themen bewegen uns, worum drehen sich unsere täglichen Gedanken? An dieser Frage hängt es auch, welche Erwartungen wir an die Predigten in unseren Gottesdiensten haben und wie wir auf sie hören, an dieser Frage hängt es, wie wir in unserem Alltag mit dem Wort Gottes umgehen, ob wir unsere Hausandachten halten, ob wir auch mal einfach so unsere Bibeln zur Hand nehmen, um darin zu lesen. Was ist uns dieses Wort wert?

Die christliche Botschaft ist als erstes eine Botschaft von der Versöhnung mit Gott. Sie verkündet Jesus Christus. Mag ja sein, dass das manchem zu weltfremd und zu lebensfern erscheint. Aber das ist es letztlich nicht, denn wer als Christ sein Leben im Herrn führen will, der wird ja alles, was er auch in seinem ganz alltäglichen Leben zu bedenken und zu handeln hat, nach dem bewerten wollen, was das Wort von der Versöhnung mit Gott sagt. Alle Werte, alle Ziele, alle Pläne für dieses Leben in dieser vergänglichen Welt finden für einen Christen ihren Maßstab in Christus! Darum ist *das* eine wichtige und wirklich christliche Predigt, die auch Christus verkündet!

Eine solche Predigt hielt Paulus in Antiochia. Eine folgenreiche Predigt hielt er da! Sie besticht durch ihren Inhalt!

II. Sie scheidet die Geister!

Wo die Predigt vom Kreuz auf offene Herzen und fruchtbaren Boden fällt, da bleibt der Widerspruch nicht lange aus. Diese Erfahrung musste Paulus immer wieder machen und auch viele Missionare, die nach ihm das Evangelium in die Welt trugen. Obwohl es dem Apostel nicht um eigene Ehre ging und er ganz gewiss keinen persönlichen Gewinn aus seinem Dienst zog, traf ihm bald der Neid derjenigen, die ihren Einfluss schwinden sahen. Als sie sahen, wie viele Menschen, ganz gleich ob Juden oder Heiden, den

Aposteln nachliefen, da erhoben sie ihren Widerspruch. Weil sie aber mit Worten der Schrift nichts gegen Paulus und Barnabas ausrichten konnten, begannen sie zu lästern und zu hetzen.

Was Paulus und Barnabas nun den widerstrebenden Juden sagten, ist eine sehr wichtige Aussage. Wer hat Schuld daran, wenn das Evangelium keinen Glauben erweckt? Paulus sagt den Juden: *„Euch musste das Wort Gottes zuerst gesagt werden; da ihr es aber von euch stoßt und haltet euch selbst nicht für würdig des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.“* Die Schuld liegt bei denen, die das Wort Gottes von sich stoßen. Damals geschah es in offenem Widerspruch. Aber das Wort Gottes kann auch ganz anders verstoßen werden. Gott sendet sein Wort nicht zum Spaß, sondern um durch das Wort selig zu machen. Nichts geringeres als das ewige Leben will er mit seinen Worten schenken. Diese Worte verheißen und schenken uns ewiges Leben. Gibt es etwas wertvolleres als das?

Oft wird gesagt, die Gesundheit ist das Wichtigste! Ja, die Gesundheit unseres Körpers ist wichtig. Aber wenn uns das schon für dieses vergängliche Leben so wichtig ist, wie groß und wertvoll müssen wir dann doch die Gabe des ewigen Lebens achten! Und dieses Leben ist nicht nur ein schöner Traum, sondern es ist Wahrheit. Wahrheit, die uns im Wort unseres Gottes geschenkt und gewiss gemacht wird. Wie stehen wir zu diesem Wort? Wie hören wir es? Das Wort wird nicht nur da von sich gestoßen, wo ihm offen widersprochen wird, sondern auch da, wo es mit schweigender Verachtung, mit unbelehrbaren Zweifeln oder mit Gleichgültigkeit gehört wird. Es ist eine bittere Wahrheit, die Paulus und Barnabas gegenüber den Verächtern in Antiochia aussprachen: *„Ihr haltet euch selbst nicht für würdig des ewigen Lebens.“* Hier wollen wir uns selbst mehr wert sein! Wir sind würdig des ewigen Lebens! Nicht, weil wir selbst etwas besonderes wären, nicht weil wir bessere Menschen wären. Nein, wir sind würdig, weil wir würdig gemacht wurden. Gott selbst hat uns für würdig befunden, seine Kinder zu sein. Darum sendet er uns immer wieder sein Wort, spricht er zu uns und ruft er uns. Was wäre es doch für eine Selbstverachtung, wollten wir diese Worte zum Leben nicht hören, sondern sie von uns stoßen!

In einem ganz anderen Geist hörten damals die Heiden die Worte der Apostel. Als sie hörten, dass das Wort von der Versöhnung nun zu ihnen kommt und ihnen gesagt werden soll, da wurden sie froh. Es heißt: *„Als das die Heiden hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn, und alle wurden gläubig, die zum ewigen Leben bestimmt waren.“* Auch in diesen Worten hören wir eine wichtige Aussage. Die wurden gläubig, die zum ewigen Leben bestimmt waren. Es sind zwei Wahrheiten, die uns hier genannt werden. Das eine ist die Schuld für den Unglauben. Die liegt allein bei den Menschen, die das Wort von sich stoßen. Diejenigen aber, die das Wort im Glauben ergreifen, die können sich nicht auf die eigenen Schultern klopfen, denn der Glaube ist eine Gabe Gottes, die selig macht. So liegt die Schuld für das Verloren gehen ganz und gar beim Menschen, die Seligkeit aber ist ganz und gar ein Werk des Herrn! Und wenn du dich nun fragst, ob du zum Leben bestimmt bist, dann schau auf das, was dein Gott schon an dir getan hat. Du bist ein getauftes Gotteskind! Ja, du bist zum Leben bestimmt! Dafür sei dankbar und in diesem dankbaren Geist höre auf das, was dir dein himmlischer Vater immer wieder zu sagen hat und womit er dich am Leben erhalten wird. So wirst auch du froh werden über die Worte, die du hörst.

Eine folgenreiche Predigt hielt Paulus in Antiochia! Sie besticht mit ihrem Inhalt! Sie scheidet die Geister!

III. Sie erfüllt mit dem Geist!

Was in Antiochia passierte, erfuhren Paulus und Barnabas auch an anderer Stelle. Ihre Predigt schied die Geister und führte so zu Auseinandersetzungen. Dabei waren diejenigen, die durch das Wort zum Glauben kamen immer der Teil, der leiden musste. Sie waren die, die sich den Nachstellungen ihrer Gegner ausgesetzt sahen. In Antiochia hetzten die Juden, womit der Teil der jüdischen Gemeinde angesprochen ist, der dem Wort nicht glaubte, die angesehenen Männer der Stadt und die Frauen der Gottesfürchtigen auf, damit diese ihren Einfluss gegen die Missionare geltend machten. Was es gerade mit den Frauen auf sich hatte, wird uns nicht gesagt, aber sie werden eine Stellung innegehabt haben, die ihnen Gehör in der Stadt verlieh.

Für Paulus und Barnabas galt es nun, abzuwägen, was zu tun ist. Sollen sie bleiben und können sie so der jungen Gemeinde helfen, oder ist es besser, zu gehen, um das Ärgernis in der Stadt nicht größer werden zu lassen? Die beiden entschieden sich, zu gehen. Vorher aber legten sie noch einmal ein deutliches Zeichen gegenüber den Juden ab. Sie schüttelten den Staub von ihren Füßen, zum Zeugnis gegen ihre Gegner und zogen dann ihrer Wege in die nächste Stadt.

Was aber wurde aus den zurückgebliebenen Jüngern, die nun ohne die Predigt der Apostel auskommen mussten? Paulus und Barnabas konnten beruhigt weiterziehen, denn die Christen blieben nicht allein. Es heißt am Ende: „*Die Jünger aber wurden erfüllt von Freude und Heiligem Geist.*“ Im Heiligen Geist konnte sich die junge Christenheit von Antiochia freuen. In diesem Geist werden sie nun auch die Schriften des Alten Testaments gelesen und verstanden haben. Sie werden den Kontakt und damit die Gemeinschaft mit Christen aus anderen Städten gesucht und gepflegt haben. Ja, im Heiligen Geist haben sie ihre Gemeinde geordnet und ihren Glauben gelebt. Er wird in ihrer Mitte Lehrer und Älteste erweckt haben. Der Heilige Geist wird auch hier die Gaben erweckt haben, die schon in anderen Gemeinden zu finden waren und von denen in der heutigen Epistel die Rede war. Es ist auf jeden Fall ein schönes Zeugnis, wenn es heißt, dass sich das Wort des Herrn in der ganzen Umgebung der Stadt ausgebreitet hat.

Nun wirkt der Heilige Geist bis heute und er wirkt nicht nur in jungen Gemeinden, wie der in Antiochia. Auch unter uns will er wirken, will uns beistehen, unseren Glauben stärken und unsere Liebe wachsen lassen. Wie aber will er das tun? Indem er uns durch die Predigt vom Kreuz immer neu den Glauben weckt, ihn zum Leben erweckt und uns so auch eifrig werden lässt zu Werken der Liebe. Wir aber wollen uns selbst fragen, in welchem Geist und mit welcher Hingabe wir uns unter dieses Wort stellen und wie sehr wir es dieses Wort vom Kreuz sein lassen, das unseren Alltag bestimmt. Mag ja sein, dass es nicht mehr das Feuer der ersten Liebe ist, das in unserer Mitte hell aufflammt. Aber auch eine Liebe, die durch Erfahrung gewachsen ist und die durch Erkenntnis gefestigt ist, kann viel Kraft entfalten. Kraft, die sich in Freude am Wort, Hingabe zur Mission und in der Bereitschaft zum Dienst aneinander äußert.

In den letzten Minuten haben wir wieder eine Predigt gehört und dabei eine Predigt betrachtet. Eine beeindruckende und folgenreiche Predigt, die der Apostel Paulus in

Antiochia gehalten hat. Diese Predigt verkündete allein Christus! Und doch hat sie gerade darin ihre Zuhörer angesprochen. Sie hat Reaktionen hervorgerufen und die Geister geschieden. An ihr wurde offenbar, wer sich selbst des Lebens beraubt und wer dankbar die Seligkeit empfangen darf. Ja, diese Predigt hat mit dem Heiligen Geist erfüllt und genau diese Wirkung soll jede christliche Predigt bis heute haben. Darum lasst uns aufmerksam hören und das Gehörte im Herzen behalten und bewegen.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



1. Lobt Gott, den Herrn, ihr Hei - den all,
Preist ihn, ihr Völ - ker all - zu - mal,
lobt Gott von Her - zens - grun - de.
dankt ihm zu al - ler Stun - de,
dass er euch auch er - wäh - let hat
und mit - ge - tei - let sei - ne Gnad
in Chris - tus sei - nem Soh - ne.

2. Denn seine groß Barmherzigkeit / wird über uns stets walten¹. / Sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit / erscheint Jung und Alten / und währet bis in Ewigkeit, / schenkt uns aus Gnad die Seligkeit; / drum singet Halleluja.

¹ regieren

T: Joachim Sartorius 1591 • M: Melchior Vulpus 1609